



LESE-ANDACHT
FÜR SONNTAG, 21. MÄRZ 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

langsam stehen wir wieder auf. Kommen wieder Gottesdiensten zusammen. Vorsichtig und achtsam.
Mit dieser Lese-Andacht haben Sie teil an unserem Gottesdienst, auch wenn Sie persönlich nicht mit dabei sind.
Lesen oder sprechen Sie die Gebete; wenn Sie mögen, singen Sie die Lieder. Und fühlen Sie sich gesegnet!

Ihre Pastorin Silke Raap, Ihr Pastor Christian Raap

aus Psalm 43

Schaffe mir Recht, Gott!
Errette mich, denn du bist der Gott meiner Stärke.
Warum hast du mich verstoßen? Warum muss ich so traurig gehen?
Schaffe mir Recht, Gott!
Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten
und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,

dass ich hineingehe zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist.

Schaffe mir Recht, Gott!

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichtes Hilfe und mein Gott ist. Amen.

Lied: „Ist Gott für mich“ (Nr. 351)

*1. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich;
sooft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich.*

*Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott,
was kann mir tun der Feinde und Widersacher Rott?*

*2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühm's auch ohne Scheu,
dass Gott, der Höchste und Beste, mein Freund und Vater sei
und dass in allen Fällen er mir zur Rechten steh
und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.*

*3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut;
das machet, dass ich finde das ewige, wahre Gut.*

*An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd;
was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.*

Hiob 19,19-27, ergänzt um den Wochenspruch aus Matthäus 20,28

Alle meine Getreuen verabscheuen mich, und die ich lieb hatte, haben sich gegen mich gewandt. Mein Gebein hängt nur noch an Haut und Fleisch, und nur das nackte Leben brachte ich davon.

Erbarmt euch über mich, erbarmt euch, ihr meine Freunde; denn die Hand Gottes hat mich getroffen! Warum verfolgt ihr mich wie Gott und könnt nicht satt werden von meinem Fleisch?

Ach dass meine Reden aufgeschrieben würden! Ach dass sie aufgezeichnet würden als Inschrift, mit einem eisernen Griffel und mit Blei für immer in einen Felsen gehauen!

Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. Nachdem meine Haut noch so zerschlagen ist, werde ich doch ohne mein Fleisch Gott sehen.

Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.

Lied: „Jesu, meine Freude“ (Nr.396)

- 1. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier:
Ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden
nichts sonst liebers werden.*
- 2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei.
Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.*
- 3. Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu!
Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sicherer Ruh.
Gottes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muss verstummen,
ob sie noch so brummen.*
- 4. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrübten lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.*

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Schaffe mir Recht, Gott!“ Die dringliche Bitte aus dem Psalm hat dem Sonntag heute seinen Namen gegeben. Aber was bedeutet sie? Dass wir ein Recht auf Glück hätten und das bei Gott einklagen könnten? Das klingt absurd. Aber es gab eine lange Zeit in der Entwicklung der Religion Israels, da glaubte man so. In der Theologie nennt man das „Tun-Ergehens-Zusammenhang“. Wenn man im alten Testament liest, das Richterbuch, die Bücher der Könige oder die Chroniken, auch die Propheten: dann wird man drauf gestoßen. Dem Volk ergeht es so, wie es sich Gott gegenüber verhält. Vergisst es den Gott seiner Väter und wendet sich anderen Göttern oder Mächten zu, folgen Gericht und Unglück auf dem Fuße. Bis das Volk zu Gott umkehrt – und alles von vorne anfängt.

Michael Sommer hat sich einen Namen damit gemacht, Literaturklassiker in kleinen Filmchen mit Playmobilfiguren nachzuspielen. Dasselbe setzt er auch mit den biblischen Büchern um. „Bibel to go“. Es ist komisch und tragisch zugleich, dasselbe immer wieder zu sehen: „Hallo Baal! - Ihr habt gesündigt, ihr werdet bestraft! - Nein, Aua! - Hilfe, Gott, wir tun das nie wieder! - Na, gut! - Hallo, Baal!“ Und was für das gesamte Volk galt, galt auch für die Einzelnen. Wer sich von Gott abkehrt, erfährt Gottes Gericht. Und das ist nur gerecht. Nur: Was ist, wenn ich Gott immer treu gewesen bin? Seine Gesetze erfülle? Warum muss ich dann trotzdem leiden? Wie ist das da mit deiner Gerechtigkeit, Gott?! Warum muss ich so traurig gehen? Warum hast du mich verstoßen? Schaffe mir Recht, Gott!

Was hier im Psalm noch zahm klingt, klingt bei Hiob viel anmaßender. Er ist ein rechtschaffener, gläubiger Mann. Trotzdem wird er zum Sinnbild des Unglücks. Hiobsbotschaft – so nennt man bis heute eine verheerende Nachricht. Eine Nachricht, wie Hiob sie eine nach der anderen erhält: „Deine Kinder sind tot. Deine Frau auch. Deine Felder sind verdorrt.“ Er verliert alles: seine Familie, seinen Besitz, seine Gesundheit – und sein Ansehen. „Wenn es dir so schlecht geht, Hiob, dann kann mit dir irgendwas stimmen. Du musst ein furchtbarer Sünder sein, sonst würde Gott dich nicht so strafen!“ Mit so einem will man nichts mehr zu tun haben.

Das Problem ist bloß: Hiob hat nichts Unrechtes getan! Gar nichts! Und so fängt er an, mit Gott zu rechten. Er klagt Gott an. Fordert sein Recht ein. „Sag mir ins Gesicht, wenn ich irgendwo etwas falsch gemacht habe. Ich bin mir sicher, dass du nichts findest! Und dann schaffe mir Recht, Gott!“ Am Ende bekommt Hiob Antwort. Gott redet mit ihm. Aber die Antwort ist nicht die, die Hiob erwartet und sich gewünscht hat. Denn Gott macht ganz klar: Ich bin der, der alles vermag. Ich bin der, der sich in keine menschlichen Maße zwingen lässt. Auch dann nicht, wenn ihr aus unserer gemeinsamen Geschichte eure Schlüsse gezogen habt. Ich bin der ich bin – so wie ich bin und mich erweise.“

Eine bittere Antwort für Hiob. Gott, der ihm so berechenbar erschienen war, dass er meinte, mit ihm rechten zu können – er entzieht sich jeder Berechenbarkeit. Er verhüllt sich in seiner Macht. Wird geheimnisvoll. Dadurch auch bedrohlich. Nein, so etwas hatte Hiob nicht erwartet. Sein Gott

war wie ein Hosentaschengott. Jetzt erkennt er, dass Gott in keine Hosentasche passt. Und er erkennt das an. Er spricht sich schuldig. Weil er sich falsche Vorstellungen von Gott gemacht hat. Hiob richtet sich sozusagen selbst: Er rückt sein Bild von Gott und das von sich selbst zurecht. Und dann richtet auch Gott. Er richtet Hiob wieder auf. Er segnet ihn. Ja, Hiobs Erlöser lebt. Es ist der lebendige Gott selbst, der sich als Erlöser erweist. Nicht, weil er es muss, um Hiob Recht zu schaffen. Sondern weil er es will. Gott ist nicht berechenbar. Gott ist kein Hosentaschengott. Sondern er ist, der er ist – mit allen seinen Geheimnissen und uns verborgenen Seiten. Das ist die Antwort, die Hiob gefunden hat auf die Frage und Bitte des Psalms: „Warum muss ich so traurig gehen? Schaffe mir Recht, Gott!“ Nein, ein bei Gott einklagbares Recht auf Glück gibt es nicht.

Eine Antwort, die ins Bodenlose stürzen lassen kann. Eine Antwort aber auch, die das Gegenteil offen lässt: Ein Recht auf Glück gibt es nicht. Aber es gibt Gnade. Denn wenn Gott nicht berechenbar ist, dann darf ich alles von ihm erhoffen! Dann darf ich auch von ihm erhoffen, dass er sich auf meine Seite schlägt. Dann darf ich auch von ihm erhoffen, dass er mir hilft, dass er mich aufrichtet, dass er Leben für mich bereit hält. Allemal als Christ oder Christin. Denn ich habe Hiob etwas voraus: Ich weiß um Gottes Gnade, die er uns offenbart hat. Ich weiß um Jesus Christus. Ich weiß um seinen Weg ans Kreuz, in Schmerz und Tod. Ich weiß um Gottes Liebe, aus der heraus Gott sich selbst zu einem Hiob macht. Er ist, der er ist – er erweist sich, als der er sich erweist: als Mensch im Tod, im Schmerz – und schlägt sich doch gerade darin als Gott ganz und gar auf unsere Seite.

„Warum muss ich so traurig gehen? Schaffe mir Recht, Gott!“ Das ist für mich mit dem Blick auf das Kreuz nicht mehr die Frage und die Bitte. Sondern meine Bitte ist: Bleib bei mir, Herr. Bleib bei mir in Freude. Bleib bei mir in Trauer und Angst. Bleib bei mir im Leben. Bleib bei mir im Tod. Und richte mich wieder auf zum Leben, wie du selbst erstanden bist. Richte mich auf. Aus allem Schmerz hier. Und, wenn es für mich an der Zeit ist, aus dem Tod. Zu neuem Leben bei dir. Ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Denn *der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele. Amen*

Lied: „Das Kreuz ist aufgerichtet“ (Nr. 94 – Melodie: O Welt, ich muss dich lassen)

- 1. Das Kreuz ist aufgerichtet, der große Streit geschlichtet.
Dass er das Heil der Welt in diesem Zeichen gründe,
gibt sich für ihre Sünde der Schöpfer selber zum Entgelt.*
- 2. Er wollte, dass die Erde zum Stern des Kreuzes werde,
und der am Kreuz verblich, der sollte wiederbringen,
die sonst verloren gingen, dafür gab er zum Opfer sich.*
- 3. So hat es Gott gefallen, so gibt er sich uns allen.
Das Ja erscheint im Nein, der Sieg im Unterliegen,
der Segen im Versiegen, die Liebe will verborgen sein.*

Gebet

Wir gehen auf den Karfreitag zu, Gott.
Du gehst in den Tod für uns.
Wir tun uns nicht leicht damit, das anzunehmen.
Wir könnten wir es verdienen,
dass du diesen furchtbaren Weg für uns gehst?
Ruf uns heraus aus solchen Gedanken an Verdienst oder Leistung.
Und ruf uns hinein in das Vertrauen in deine Liebe,
die sich gibt und schenkt – weil du es willst.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Wir gehen auf Karfreitag zu, Gott, und auf den Ostertag.
Das Kreuz, es trägt schon dicke Knospen.
Es erzählt von Leben, von Zukunft aus deiner Hand.
Ruf uns heraus aus allem, was uns zur Zeit so niederdrückt; was uns das
Herz schwer und die Seele müde macht.
Ruf uns heraus aus allem, was unser Leben erstarren und verknöchern
lässt, dass kein Geist mehr weht, kein Lebensatem uns mehr durchdringt.

Und ruf uns hinein in dein Licht, das uns aufrichtet, wärmt, erleuchtet und leben lässt.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Ja, Gott, sieh wohin wir gehen.
Und wohin wir auch gehen,
was das Leben auch mit uns vorhat:
Bleibe bei uns.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser täglich Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne dich und Gott behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Kontakt:

Pn. Silke Raap / P. Christian Raap
Nordseestr. 27, 25813 Husum

Telefon: 04841-43 86 Mail: silke.raap@kirche-nf.de

www.kirchlein-am-meer.de

**Am kommenden Sonntag wird keine Leseandacht ausliegen. Es findet auch kein Gottesdienst in Schobüll statt.
Die nächste Leseandacht finden Sie an dieser Stelle am Karfreitag, 2. April.**